

Auftakt zur Reise von «Melody»



Conrad Etzweiler, Geschäftsführer der Stiftung Melody Factory und die Sopranistin Mélanie Adami.
Bild Margrith Pfister-Kübler

Die Stiftung Melody Factory startet dieses Wochenende in der Stadtkirche Stein am Rhein – Eintritt frei.

STEIN AM RHEIN «Klassische Musik echt cool und für alle zugänglich machen. Das ist die Mission der Stiftung Melody Factory – Foundation for youth and music», sagt Conrad Etzweiler, der mit seiner Familie in Wagenhausen wohnt und Geschäftsführer dieser Stiftung ist. Der Steiner Bürger startet mit der Konzertreihe in Stein am Rhein. «Melody Factory hat sich zur Aufgabe gestellt, Kindern und Jugendlichen die klassische Musik vertraut zu machen und so längerfristig das Konzertpublikum zu sichern. Alle sind eingeladen zur öffentlichen Generalprobe am Freitag, 3. November, um 16 Uhr und zum Familienkonzert am Samstag, 4. November, um 10.30 Uhr in die Stadtkirche Stein am Rhein», betont Etzweiler. Ungewöhnliche Zeiten? Die Events dauern rund 50 Minuten. Damit nicht andere Belegungen in der Stadtkirche ausgebremst werden, fiel die Wahl auf diese Zeiten. «Diese Zeiten sind auch für Familien ideal», zeigt sich der zweifache Familienvater überzeugt. So könne angesichts des zunehmenden Wandels (und der Geschwindigkeit) im Alltag mit einem Beitrag zur Kultur etwas Spezielles geleistet werden.

Die Einladung richtet sich an Kinder und Jugendliche ebenso wie

an Erwachsene jeden Alters, an Menschen ohne Vorkenntnisse genauso wie an solche, die schon musikalisches und gesangliches Können im Rucksack haben. «Alle sind herzlich willkommen», strahlt Conrad Etzweiler und beantwortet den Grund für seine Begeisterung mit einem Blick auf seine Kinder.

Melodys Reise

Die Stiftung selbst wolle sich nicht in Szene setzen, sondern Leidenschaft für die Klassik in den Kindern und Jugendlichen auslösen. «So entstand die Konzertidee. Hinter der Stiftung stehen Menschen mit guten Gedanken und dem Willen, etwas für die Kinder zu tun. Schnell habe ich gemerkt, dass ich genau das realisieren kann, und habe mit Roger Lämmli, Musiktheaterpädagoge Opernhaus Zürich, die Details besprochen, damit ein Konzert entsteht, das man vervielfachen kann», beschreibt Mélanie Adami ihren Einsatz. Eine Sopranistin, die sich immer wieder der anspruchsvollen Ausbildung der Kinder verschreibt. Sie hat das Programm «Die faszinierende musikalische Welt von Melody» ausgearbeitet und in intensiver Zusammenarbeit mit Rahel Cunz (Violine), Andrea Sutter (Cello), Benjamin Engeli (Klavier), alles

prestigeträchtige Künstlerinnen und Künstler. Mit dabei ist Carmen Marieni Gomez. Sie ist bekannt durch ihre szenischen Führungen im Kanton Schaffhausen, an der Märlistadt Stein am Rhein oder historische Führungen im Museum Kloster St. Georgen, die sie selbst erarbeitet und koordiniert.

Es werden die Instrumente Violine, Cello und Klavier vorgestellt, dazwischen kurze Geschichten anhand bekannter Musikstücke erzählt. Melodien werden in Ballons verpackt, Lichtinstallationen – sogenannte Screens – kommen zum Einsatz und alles wird zu einem riesigen Geburtstagsfest-Ballonstrauss für Melody. «In jedem Ballon wartet eine wunderbare Melodie darauf, endlich gespielt und gesungen zu werden», sagt Mélanie Adami und beim genaueren Hinhorchen wird klar: Diese Stimme kennt man doch von Kinderhörbüchern.

«Sehr dankbar sind wir allen, die ihren Kindern den Weg zur Musik ebnen. Die Stiftung hat hierfür ein Instrument geschaffen. Allein schon in der Planungsphase für dieses spannende Konzert durften wir viele positive Feedbacks entgegennehmen», betont Conrad Etzweiler. Am Schluss dürfen die Ballone in den Himmel und es winkt einem Glückspilz eine IWC-Heissluftballonfahrt mit Pilot Pascal Witpraechtiger vom Ballonsport-Club Stein am Rhein. «Ja, und den Geburtstagskuchen müssen wir noch bei Franz Marty bestellen», sagt Etzweiler in der Endspurdiskussion.

Förderung klassischer Musik

Die Hauptaufgabe des Stiftungsrates lautet: «Förderung der klassischen Musik bei der jüngeren Generation durch Programme, Partnerschaften und Gemeinschaftsbeteiligung.» Angestrebt wird zudem, dass Kinder freier werden in ihrem Zugang zur klassischen Musik, dass sie in ihrer Wahl glücklicher werden. Doch wie kam Etzweiler zu dieser Stiftung und zur Aufgabe, den Stiftungsgedanken durchzuführen? «Ich habe eine Haushälterin vermittelt», schmunzelt der Gastronomiefachmann, gelernter Koch mit Full-Service-Messe-Catering. «Es braucht immer wieder ein bisschen Glück im Leben», betont Etzweiler und verschweigt den Namen der Mäzenin. Das Logo der Stiftung zeigt offene Hände und Noten. Ergo: freier Eintritt und die Künstler werden durch die Stiftung bezahlt.

Margrith Pfister-Kübler

LESERBRIEFE

Wechsel jetzt!

Simon Stocker ist fast gewählt. Leider fehlen noch ein paar wenige Stimmen, auch aus Stein am Rhein. Das können wir nun nachholen. Wussten Sie, dass Ständeratskandidat Simon Stocker bei uns den Steiner Stadtrat in der Alterspolitik mit einem Mandat unterstützt und so seine Bürgernähe auch bei uns im Städtli unter Beweis stellt? Solche Leute können unsere Anliegen mit ihrem fundierten Wissen über den realen und wirklichen Alltag direkt in die noch bevorstehenden Vorlagen in der Alterspolitik auf Bundesebene einfließen lassen. So nah stand uns noch keiner!

Peter Keller, Stein am Rhein, ehemaliger Leiter Alterszentrum

Dank und Empfehlung

Sehr geehrte Steinerinnen und Steiner, ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen zu meiner Wahl in den Steiner Einwohnerrat.

Gerne empfehle ich Ihnen Simon Stocker zur Wahl in den Ständerat. Er schafft es mit seiner offenen und positiven Art über Parteigrenzen hinweg, Lösungen zu finden.

Peter Spescha, Stein am Rhein

Schluss mit Schummeln

Die SVP hat ihren Hannes Germain ins Ziel gebracht. Ebenso ihren Thomas Hurter. Warum soll sie mit Thomas Minder auch noch den zweiten Sitz im Ständerat ergattern? Dieser politisierte seit seiner ersten Wahl im Stöckli in und mit der SVP-Fraktion. Das ist alles andere als parteilos, das ist geschummelt. Also beenden wir am 19. November diese Episode und wählen im zweiten Wahlgang Simon Stocker. Er hat schon im ersten ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt und Minder hinter sich gelassen. Der Wink mit dem Zaunpfahl, den uns 13456 Schaffhauserinnen und Schaffhauser gegeben haben, ist überdeutlich: Es ist Zeit für einen Wechsel. Stocker ist jünger, sozialer und volksnäher. Er wird unseren Kanton in Bundesbern besser verkörpern.

Hans-Jürg Fehr, Schaffhausen